

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 44.

Donnerstag den 2. März.

1882.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 12 resp. 10 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Ein nachahmenswerthes Beispiel.

Spätestens im nächsten Herbst müssen die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden, und es ist sehr leicht möglich, daß wir im Laufe dieses Jahres auch noch Neuwahlen zum Reichstage haben. Auf solche werden wir dann mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen können, wenn eine Frühjahrsession des Reichstags stattfindet, und das offiziöse Berliner Telegraphenbureau hat ja dieser Tage eine solche angekündigt. Der jetzige Reichstag wird das Tabakmonopol in seinem Falle bewilligen, und seine baldige Auflösung ist darum sicher, wenn auch wahrscheinlich ein anderer Grund zur Auflösung gewählt werden wird, weil es vom Standpunkte der Regierung aus sehr unglücklich gehandelt wäre, bei den Neuwahlen das Monopol in den Vordergrund zu schieben. Wir dürfen dem gegenwärtigen Reichstage keine Thronen nachweinen; denn wenn auch die Liberalen darin im Vergleich mit dem im Jahre 1878 gewählten Reichstage wesentlich verhärtet sind, so sind dieselben doch noch in der Minorität; der Reichstag ist zu positiver Arbeit weder in liberalem noch auch in irgend einem anderen Sinne fähig; eine feste Mehrheit in demselben zu bilden ist ganz unmöglich. Wir sind der Ueberzeugung, daß aus den wahrcheinlichen abermaligen Neuwahlen zum Reichstage, wie aus den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Liberalen wiederum sehr wesentlich verhärtet hervorgehen werden, weil der Umschwung in liberalem Sinne, welchen die Wahlen vom 27. October erkennen ließen, inzwischen viel weiter vorgeschritten ist, und alle Kräfte werden es nicht verhindern können, daß dies bei den Wahlen zum Ausdruck kommt.

Vorangefest ist dabei natürlich, daß die Liberalen bis dahin keine größeren Fehler begangen und daß sie sich nicht bei den Wahlen unter einander anfallen. Im letzteren Falle würden sie natürlich den Sieg der Gegner herbeiführen. Ueber ein gemeinsames Zusammenwirken werden sich die Liberalen in den einzelnen Provinzen und Wahlkreisen am besten bei Zeiten vorher verständigen, und je eher dies geschieht, desto besser ist man gegen etwaige Ueberraschungen gesichert. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat soeben die Provinz Pommern gegeben. Am Sonnabend den 25. Februar hat in Stettin eine Versammlung von liberalen Delegirten und Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz stattgefunden, in welcher die Fortschrittspartei, die Liberale Vereinigung und die nationalliberale Partei in gleicher Weise vertreten waren. Es wurde in der Versammlung die Gründung eines Centralvereins der Liberalen für die Provinz Pommern beschlossen. Jedes Mitglied derselben hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Es wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehender Vorstand des Centralvereins gewählt. In denselben wurden für Stettin die Mitglieder der dortigen drei Vereine des Fortschritts, der nationalliberalen

Partei und der liberalen Vereinigung gewählt, und auch alle Theile der Provinz sind in dem Vorstande vertreten. Es gehören demselben ebenso der Fortschrittspartei angehörende Vertreter Greifswald's im Reichstage an: Prof. Hüter, wie auch die zur Liberalen Vereinigung gehörenden Abgeordneten Schlutow, Dr. Döhren und Theodor Schmidt, wie endlich auch der bei den letzten Reichstagswahlen unterlegene rechts-nationalliberale Candidat v. Flemming-Rönig und der gleichfalls den Conservativen unterlegene liberale Candidat Landgerichtsrath Hildebrandt-Göslin. Ja wir finden unter den Vorstandsmitgliedern selbst den Rittergutsbesitzer Schlomka, welcher früher den hintersten Theil von Hinterpommern, den Wahlkreis Stolp-Rauenburg, im Reichstage vertrat und dort der „Deutschen Reichspartei“ zuerst als Hospitant und dann als Mitglied angehörte. Im Jahre 1878 wurde er von dem faar konservativen Herrn v. Below-Saleska verdrängt, weil Herr Schlomka den hinterpommerschen Reactionären nicht weit genug nach rechts ging. Herr Schlomka hat die weitere Schwankung nach rechts, welche seine ehemaligen freikonservativen Fraktionsgenossen seitdem vollzogen haben, nicht mitgemacht. Daß er sich nun dem liberalen Centralverein angeschlossen, ist ein Beweis dafür, daß auch die gemäßigten Politiker, so weit sie nur eine Spur von wirklichem Freisinn an sich haben, die Nothwendigkeit erkennen, sich mit den Liberalen zu gemeinsamer Arbeit gegen die früheren Grundgesinnungen unseres politischen Lebens gerichtetem Angriffe zusammenzuthun.

Die Gründung des liberalen Centralvereins scheint auch in der Bevölkerung guten Anklang gefunden zu haben. Im Anschluß an die Vertrauensmännerversammlung fand am Sonnabend Abend in Stettin eine von weit über 3000 Personen besuchte allgemeine Wählerversammlung statt, in welcher die Gründung des Centralvereins proclamirt und ebenso laut begrüßt wurde, wie die Leben der Reichstagsabgeordneten Schlutow und Riedert. Für die Erfüllung der von dem Letzteren ausgeprochenen Hoffnung, daß der soeben begründete liberale Centralverein auch in Pommern wieder den Liberalismus zum Siege führen werde, ist sicher durch den ganzen Vorgang eine ausrichtsvolle Unterlage geschaffen. Findet das Beispiel in den anderen Provinzen und Bundesstaaten Nachahmung, so können wir mit Zuversicht den nächsten Wahlen entgegengehen.

Politische Uebersicht.

Neuerdings ist in Folge der hochgehenden panslawistischen Bewegung wieder viel die Rede gewesen von dem Verhältnis Frankreichs zu Rußland und im Zusammenhange damit auch von dem Frankreichs zu Deutschland. Was das Letztere anlangt, so ist aus allerneuester Zeit ein Vorgang vorhanden, der dasselbe mehr als alle Ausinanderbesetzungen beleuchtet. Ein Berliner Mitarbeiter des dortigen Tagbl. schreibt hierüber: Unter den Diplomaten ist es aufgefallen, daß die Ans- und die Gegenrede bei dem Empfange des neuen französischen Botschafters Baron de Courcel durch den Kaiser nicht offiziell, wie sonst üblich, veröffentlicht worden ist. Wie es

heißt, wäre diese Kundmachung unterlassen worden, weil die Anebe und die Amnort nicht den gewöhnlichen konventionellen Charakter hatten. Dem Vernehmen nach hat der französische Botschafter als hauptsächlichste Gesichtspunkte des Verkehrs des Pariser Cabinets mit dem Berliner Offenheit und Vertrauen hingestellt, und der Kaiser hat hierauf gleiche Gegenseitigkeit versprochen. Das war eine vertraulichere Art der Zwiepsprache, als sonst bei solchen Anlässen üblich, und gleich allen vertraulichen Mittheilungen dürfte auch diese Unterredung deshalb der Öffentlichkeit vorenthalten worden sein. Einer Erklärung bedarf die Bedeutung dieser Worte und des angeschlagenen Tones nicht.

In einer am Montag stattgehabten Abend Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Kammer hat es wieder einmal eine sehr sürmische Scene gegeben. Der Kriegsminister erklärte die vorgeschlagenen Kasernenbauten für durchaus nothwendig. Die ultramontane Mehrheit des Ausschusses aber weigerte sich trotzdem, ihm die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. „Ihre Weigerung, rief der Kriegsminister, ist nichts als Willkür und Gewaltthätigkeit, denn es fehlt ihr jeder haltbare Grund.“ Hierauf große Entrüstung bei den Ultramontanen und energische Proteste. Abgeordneter Ritterler forderte in höhnischem Tone das Ministerium auf, die Kammer sofort aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Das sei die beste Probe, um den wahren Willen des Landes kennen zu lernen. — Das Ministerium scheint sich aber darauf nicht einlassen zu wollen, da es — und wohl nicht ohne Grund — zu befürchten hat, daß die förmlich fanatische Landbevölkerung die bisherigen Vertreter, Mann für Mann, auf Neue wählt. In München selbst ist die Stimmung im Allgemeinen weniger heißblütig und das von den neuesten Nachrichten durch Gerüchläuter in seinem Wortlaute verbreitete königliche Handschreiben findet reisenden Abgag.

In Rußland hat sich in den letzten Tagen wieder ein umfangreicher Nihilistenprozeß abgespielt. Der hiermit betraute Petersburger Gerichtshof hat zehn von den Angeklagten, darunter eine Frau, zum Tode, die übrigen zu Zwangsarbeit verurtheilt. — Bis jetzt wartet die ausländische Presse noch vergebens auf die Meldung, daß Skobeieff in Petersburg eingetroffen sei.

Ueber die Arbeiterunruhen im südlichen Frankreich wird gemeldet: Sämmtliche Werkstätten der Thalmulde von Besseges sind geschlossen, nur die Hochöfen sind noch im Betrieb. Die Zahl der Strikenden beträgt an 4000. Der Maire von Besseges ließ durch einen Maueranschlag bekannt machen, daß die Truppen alle Zusammenrottungen zerstreuen würden. Verhaftungen haben noch nicht stattgefunden, obwohl der Polizeicommissar von Besseges von den Strikenden verletzt und ein Mechaniker, der nicht mitmachen wollte, bedenklich durchgeprügelt wurde. Fourmière, die Seele der ganzen Bewegung, gilt bei Vielen für einen Agent provocateur, der vom „Auslande“ bezahlt werde. Er giebt sich für einen Franzosen aus, erregt aber dadurch Verdacht, daß er deutsch und französisch spricht. Der „National“ berichtet über ihn: Fourmière ist 24 Jahre alt, von gutem Aussehen, seinen Zügen,

ein ausgezeichnete Redner und trefflicher Kopf. Von Beruf ist er Buchdrucker. Er versichert, daß nur die Liebe zum Volk seine Handlungsweise bestimmt. Er bezweckt die Erhöhung der Löhne, Herabsetzung der Arbeitszeit und die Bildung von Syndicatskammern für die Arbeiter der Gegend. — Neuesten Nachrichten zufolge ist Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Ruhe.

Der **Schwedische Reichstag** hatte bereits im vorigen Jahre eine ständige Commission zur Untersuchung des Zolltarifs sowie zur Prüfung der verschiedenen Anträge seitens der Regierung und der Abgeordneten niedergelegt. Die Commission hat nun ihre Arbeit beendet und einen schriftlichen Bericht erstattet. Die Majorität erklärte sich nach eingehender Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse für Beibehaltung des jetzigen Systems, welches als ein mäßiges Freihandelsystem bezeichnet werden kann.

Deutschland.

— (Prinz Carl von Preußen) wird am 23. Mai d. J. als Chef des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 sein 60jähriges Jubiläum feiern, und wird dieser Tag dem entsprechend in besonders feierlicher Weise begangen werden.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist nach einem gestern eingegangenen Telegramm in Jerusalem angekommen.

— (Eröffnung des Volkswirtschaftsraths) Kurz vor 2 Uhr Nachmittags betraten am Dienstag die Mitglieder des Volkswirtschaftsraths das Reichstagsgebäude, wo sie zwei Treppen hoch in dem großen Berathungssaale tagen werden. Von den 75 Mitgliedern waren einige sechzig erschienen. Die Eröffnung der ersten Sitzung hatte im Auftrag des Reichskanzlers der Staatsminister v. Bötticher übernommen, der den Volkswirtschaftsrath willkommen hieß und seine kräftige Mittheilung für wichtige Gegenstände erbat, die von einschneidender Bedeutung für die Gesetzgebung des Reiches werden würden. Den Mitgliedern waren bis Nachmittag erst drei kleinere Vorlagen zugegangen; die noch restirenden Entwürfe sollen bis zum Donnerstag zur Vertheilung kommen. Von der Reichs-Tabakmonopolvorlage sind die sämtlichen Gesetzesparagraphe fertig; die Motive zum Monopol umfassen ca. 650 Druckseiten großen Formats mit zum Theil tabellarischem Druck und werden frühestens zu Ende der Woche in den Händen der Mitglieder sein. Soll diese eine Vorlage im Volkswirtschaftsrath gründlich erörtert werden, so müssen die 75 Herren mindestens sechs Wochen versammelt bleiben, denn zu einem Votum über den Gesammthalt wie über die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs gehört mitzubringen das genaueste Eingehen in alle Detailvorschriften.

— (Das Tabakmonopol) war am Dienstag anlässlich der Veröffentlichung des Entwurfs in Aller Munde und bildete im Abgeordnetenhause fast den ausschließlichen Gegenstand des Gesprächs. Darüber herrschte Einigkeit, daß dieser Entwurf im jetzigen Reichstag unter allen Umständen mit einer erdrückenden Mehrheit abgelehnt werden würde. Ueber die Haltung des Volkswirtschaftsraths war man zweifelhaft. Die Einschüdigungssätze wurden in sehr verschiedener Weise commentirt. Ob dem Entwurf im Bundesrath Annahme oder Ablehnung zu Theil werden dürfte, scheint vorläufig die Hauptfrage. Bekanntlich sind zur Zeit die größeren Bundesstaaten — von Preußen abgesehen — fast sämtlich Gegner des Monopols.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. Dienstag Sitzung. Das Haus berathet heute unter geringer Theilnahme den Etat (und zwar den des Ministeriums des Innern) weiter. Die Kosten der Polizeiverwaltung für verschiedene Städte führten zu mannichfachen Beschwerden. Vom Regierungstische erklärte man, daß für jetzt, d. h. so lange nicht reichlichere Steuererträge aus dem Reiche zu erwarten seien, von einer Erweiterung der Staatszuschüsse an die

Communen abzusehen sei. Darauf gelangte eine Reihe von Beschwerden preussischer Abgeordneter bezüglich der Polizeiverwaltung zur Sprache, ohne daß sich jedoch eine Debatte von allgemeiner Bedeutung entwickelt hätte.

In der weiteren Verhandlung nahm eine vom Centrum herbeigeführte Discussion über den Bezugsgründungsstand in Rheinprovinz in hervorragender Weise das Interesse in Anspruch. Die Abgg. Bachem und Lieber griffen das Vorgehen der Behörden, zumal die Heranziehung von Militär, als unberechtigt an. Der Minister v. Buttfamer trat auf Grund allerdings noch nicht specialisirter Berichte für die Behörden ein. Die Situation habe in der That einen so bedrohlichen Charakter gehabt, daß Militär habe requirirt werden müssen. — Beim Etat der Gefängnisverwaltung brachte der Abg. Rickert die Gelegenheit der Gefangenenarbeit wieder zur Sprache. Der Regierungskommissar machte Mittheilung über die Anordnungen, welche zur thumlichen Einschränkung der aus der Gefangenenarbeit für die freie Handwerksarbeit erwachsenden Konkurrenz getroffen worden sind, und bezeichnete dieselben als das Aeußerste, was zugefanden werden könne. Die Beschäftigung der Gefangenen sei durchaus erforderlich. Nachdem nun endlich der Etat des Innern erledigt war, wurde noch eine Reihe von Staatspositionen, welche der Budgetcommission vorgelegen haben, ohne Discussion genehmigt. Es handelte sich dabei um die landwirthschaftliche, die Forst-, Zoolo- und Geseh-, Lotterieverwaltung und die Staatsarchive. Morgen stehen die Anträge von Knebel und Stengel auf der Tagesordnung.

Vom österreichischen Insurrections-schauplatze.

Meldung der 18. Division vom 27. v. M. abends: Um den von den Truppen der Expedition gegen die Zagorje und Mlok zerprengten und combinirten Angriffe ausweichenden Insurgenten in zweiter Linie entgegenzutreten, wurden von Nevelsine und Wotovac Truppenverschiebungen angeordnet. Eine Compagnie des 26. Jägerbataillons in Jugovic, nordwestlich Podocs, trat am 25. v. M. abends in scharfe Fühlung mit ungefähr 150 Insurgenten südlich von Koforina. Am 26. früh griff die Compagnie die von den Insurgenten vertheidigten Höhen an und besetzte dieselbe mit einem Verlust von einem Todten und zwei Verwundeten. — Das General-Kommando von Serajewo meldet von heute Nacht: Laut Meldung des Generals Reddih aus Kolinovic vom 26. ist die Verbindung mit dem Obersten Haas hergestellt. Derselbe traf am Abend in Hotovie ein. Die Zagorje ist von den Einwohnern meist verlassen. Der Knez der Zagorje kehrte zurück und unterwarf sich mit der Bewehrung, daß er von den Aufständischen gewaltfam fortgeführt worden sei. Derselbe giebt an, daß die Insurgenten sich in das obere Varenta-Thal zurückgezogen hätten. — General Dvabich meldet aus Foca, daß schon jetzt in den durch die Insurgenten heimgesuchten Orten Noth herrsche, so daß die Bezirksbehörde an die zu Hause gebliebenen gutgesinnigen Einwohner Lebensmittel vertheilen mußte.

Provinz und Umgegend.

† Die Sächsisch-Thüringische Actiengesellschaft für Braunföhlen-Verwertung veröffentlichte soeben die Bilanz für das abgelaufene (26.) Geschäftsjahr. Dieselbe weist einschließend eines Vortrages von 480,10 Mk. aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 338366,46 Mk. auf, welcher in folgender Weise vertheilt wird: zum Reservecapital (5 Proc.) 16894,32 Mk., Tantämen für den Verwaltungsrath (5 Proc. von 320992,04 Mk.) 16049,60 Mk., Dividende aus dem Actiencapital von 3810000 Mk. à 8 Proc. = 304800 Mk., Uebertrag auf 1882 622,54 Mk. Zu Abschreibungen sind von dem Bruttogewinne von 678765,84 Mk. verwendet worden 281854,89 Mk., nämlich 86 805 Mk. auf Gruben-Conto, 56909,46 Mk. auf Grubenbau-Conto, 3000 Mk. auf Grundstücks-Conto, 70155,15 Mk. auf Gebäude- und Bau-

Conto, 59824,13 Mk. auf Utenstien- und Rasch-Conto, 5161,15 Mk. auf Wegebau-Conto. Der Reservecapital erhöht sich durch die neue Zuschreibung auf 251691,35 Mk., außerdem besteht ein Reservecapital in Höhe von 10378,95 Mk.

† In einer am Sonntag im Neuen Theater zu Halle abgehaltenen Versammlung von Tabakinteressenten wurde eine Petition an den Reichstag angenommen und mit zahlreichen Unterschriften bedekt, in welcher um Ablehnung des Tabakmonopols und Aufhebung der Straßburger Tabakmanufactur gebeten wird.

† Auf dem Bahnhofe in Eisenach verlobte sich vor einiger Zeit nach nur zweistündiger Bekanntschaft ein Schwinder mit einem Schmalkaldener, aus Frankfurt a. M. kommenden Dienstmädchen, und mußte der thörichtesten Schönen, die so zwischen Ankunft und Abfahrt ihr Lebensglück bestanden zu haben glaubte, ihre aus 110 Mark bestehenden Ersparnisse abzuschwappen, um, wie er sagte, ein Kolonialwaarengeschäft damit zu begründen. Jetzt hat die Aermste das Nachsehen und weiß nur, daß er „Guard“ heißt und schwarze Augen hat. Ja, die schwarzen Augen!

† In der Mühle zu Böckewitz bei Grossenbrach am Freitag vor. Woche Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nicht einmal das Vieh alles gerettet werden konnte. Einige Schweine und Schafe mußten den Verbrennungstod erleiden.

† In Kamburg konstituirte sich am Sonntag ein Comité zur Gründung einer Aktien-Zuckerfabrik. Nach den bereits erfolgten Zeichnungen (jede Aktie à 1000 Mk. verpflichtet zu 4 Morgen Rübenbau) ist das Unternehmen als gesichert zu betrachten.

† Aus Göttingen wird unterm 27. Februar gemeldet: Die Leichen des Bankiers Fr. Beckmann und seiner Frau sind heute Mittag bei der Landwehr, eine halbe Stunde vor der Stadt, gefunden worden; dem „Hann. C.“ zufolge hatten beide ebenfalls Schußwunden.

† In Bernburg ereignete sich ein recht trauriger Unglücksfall. Ein dreijähriges Kind, das von seiner Mutter unvorsichtigerweise auf den Deckel eines Kessels mit kochendem Wasser gesetzt war, brach durch und verbrühte sich in dem heißen Wasser so, daß es bald darauf starb.

Ber mischtes.

* (Heilmittel vor Gericht.) Die Stargarder Zeitung schreibt: „Der Kaufmann Guard Dominik (Firma: J. E. Vinte Nachfolger) hier hatte u. A.: „Reinlichen Trauben-Brusthönig“ von W. S. Bienenheimer in Mainz, „Spitzweiger-Bombons“, „Zubischer Extract“ als Heilmittel zum Verkauf angeboten und war deshalb im September v. J. vom hiesigen Schöffengericht zu zehn Mark Strafe verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte, soweit es den „reinhlichen Trauben-Brusthönig“ betraf, die Verurteilung eingelegt, ausführend, daß der Trauben-Brusthönig zu den freigegebenen Heilmitteln gehöre. Für den Angeklagten handelte es sich hierbei offenbar nicht um die Strafe selbst, sondern vielmehr darum, sich durch die Aufhebung des gerichtlichen Erkenntnisses den fortgesetzten Verkauf dieses — beim Publikum so beliebten Haus- und Heilmittels — zu sichern. Der Gerichtshof adoptirte auch die Ansicht der Vertheidigung und sprach den Angeklagten hinsichtlich des Trauben-Brusthönigs frei, das Strafmaß für die Freilassung der übrigen Heilmittel auf sieben Mark oder 1 Tag Haft ermäßigend.“ Auch das kgl. Landgericht zu Kiel, die früheren kgl. Appell-Gerichte in Breslau, Münster und Darmstadt, sowie der kgl. Württembergische Geheimrath in Stuttgart — als höchste Behörde in Württemberg — haben entschieden, daß der reinliche Trauben-Brusthönig zu den, dem freien Verkehr überlassenen Zubereitungen zu Heilmitteln gehöre.

* (Ein Urtheil des Kaisers über die Schlepplieder) ist einem Gespräch zu entnehmen, welches Sr. Maj. während des letzten Herbstes mit der Gemahlin eines fremden Militärattache's geführt hat. Die Dame hatte nämlich, den Gebärden ihrer erst kürzlich verlassenen Heimath gemäß, eine Robe mit Schleppe angelegt, wie solche in diesem Jahre hier von den nicht langenden älteren Damen getragen werden. Der Kaiser bemerkte, daß die junge, lebenswürdige Frau nicht tanze und fragte in leutselig-freundlicher Weise, warum sie tige und warum sie nicht zu tanzen gedenke: „Einfach darum, Majestät, weil ich nicht aufgefordert worden bin“, lautete die ehrerbietige Antwort. „Ja, da kann ich Ihnen erklären, warum“, gab lachend der Kaiser mit einem Seitenblick auf die Schleppe zurück, „meine Offiziere fürchten Ihre kostbare Robe zu verunstalten“, und legte dann noch scherzend hinzu: „Hätte ich mir irgend welche Macht über die Robe befehlen, die unbenutzen Schleppe würde ich auf Wällen nie geduldet haben, aber auf diesem Gebiete bin ich ohnmächtig; um so mehr freue ich mich, daß jetzt endlich Frau Robe und ich einmal warm miteinander sympathisiren.“

Zu vermieten ist von Ostern ab meine Wohnung mit Garten.
Gustav Steckner,
Halle'sche Straße 4.

**Frische Schollen,
grüne Heringe**

empfehlst
C. L. Zimmermann.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die Dampf-Schneidemühle des Tischlermeisters Herrn Hermann Scholz hier käuflich übernommen habe.
Indem ich für mein Unternehmen um geneigtes Wohlwollen bitte, verspreche ich die mich beehrenden Kunden auf das Pünktlichste und Solideste zu bedienen.
Merseburg, am 1. März 1882.

W. Senf,
Zimmermeister

**Frischen Seedorf'sch
C. Wolff.**
Freitag früh bei

Stolze'sche Stenographie.

Der bereits angekündigte 20. Unterrichts-Cursus unteres Vorlesers Herrn Schlichte in der Stolze'schen Stenographie beginnt am Donnerstag den 9. März, abends 8 Uhr, in Zivoli.
Anmeldungen werden bis dahin noch entgegen genommen. Uebersicht Nr. 131.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

Camelien-Blumen
sind abzugeben in Blanke's Gärtnerei.
Pohley, Obergärtner.

Chocoladen

von
Fr. David Höhne
Halle a/S.
Niederlage in Merseburg
bei Fr. Schreiber, Conditor.

Soeben ist erschienen und von der Exped. d. Bl. zu beziehen:
**Die Verhandlung des Reichstages
über
die Wahlbeeinflussungen.**

Stenographischer Bericht über die 16. und 17. Sitzung vom 15. Dezember 1881.

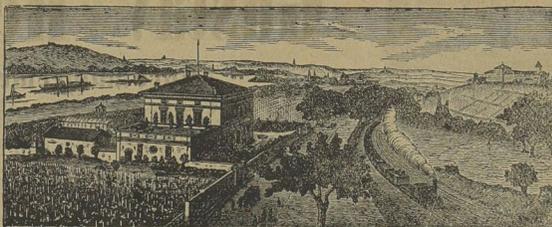
Herausgegeben
auf Wunsch
der Mitglieder der drei liberalen Fractionen
des Reichstages.
7 1/2 Bogen. Preis gebunden 15 Pf.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
**Knurgesaftes
Liebes- u. Ehestandsbrevier**

für Verlobte und Neuvermählte.
Herausgegeben von
A. von Bergen.
Preis 40 Pf.

- Inhalt:
A. Die Braut, wie sie sein muß.
B. Das Mädchen und die Gattin in Hinsicht ihres Umganges mit dem männlichen Geschlecht.
C. Der Brautstand.
D. Ueber das weibliche Geschlecht und für dasselbe.
E. Die eheliche Verbindung.
F. Wie muß das Bündniß der Ehe geschlossen und geführt werden, um zu beklügeln?
G. In Orten, an denen sich keine Buchhandlung befindet, auch direct franco, gegen Einsendung des Betrages — (in Briefmarken oder Postanweisung) — zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. R.

Zum Anlegen und Instandsetzen der Gärten empfiehlt sich
C. Schumann, Gärtner,
Delgrube 7.



Weingut v. Joh. Grün am Fusse des Schloss Johannisberges.

Johannes Grün,
Weingutsbesitzer und Weingroßhändler,
Winkel im Rheingau.

Niederlage von Flaschenweinen bei Herrn Ed. Höfer in Merseburg,
Oberburgstraße Nr. 4.
Gebinde werden direct ab Deßlich-Winkel versandt.
Preislisten stehen zu Diensten.

Vermietungs-Comptoir.

Mit heutigem Tage übernehme ich von Frau Emilie Schröder das Comptoir zur Vermittelung von Stellen des dienenden Personals aller Branchen und bitte die geehrten Herrschaften, mich bei Bedarf gültig in Anspruch nehmen zu wollen.
Merseburg, Markt 21.

Fr. Gummert.

Die größte Auswahl von Koffern hat man im Sattler- und Täschner-Geschäft von

Markt 28 **Bruno Heinze.** Markt 28
neben der Sonne. neben der Sonne.

**Futterartikel
und Landes-Producte**

en gros & en detail,

- als: Hafer,
Säckel,
Roggenkleie,
Weizenkleie,
Futtermehl,
Graupenfutter,
Maischrot,
Weinmehl,
Leinfuchsen,
Delfuchsen,
Erbsen,
Linsen,
Bohnen,
Kümmel

empfehlst zu billigsten Tagespreisen
Heinr. Schultze jr.

Gegen Husten, Heiserkeit, catarrhalische Affectionen, chronische Hals- und Brustleiden ist der Schles. Fenchel-Honig-Extract von Emil Szczyrba in Breslau, ein alt bewährtes, schnell wirkendes, Schleim lösendes Hausmittel und in 1/2 Fl. zu Mk. 1, 0, 1/2 Fl. Mk. 1,—, 1/4 Fl. Mk. 0,50 allein acht zu haben in Merseburg bei Carl Herfurth, früher Gustav Elbe.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung an der Ausstellung zu Altona 1869:
**Brunnen-Bitter und
Brunnen-Bitter-Liqueur,**

von der größten Heilwirkung,
ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Noththell für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beilegung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten
Carl August Schimpf, Kaufmann in Langhüdt bei Halle a/S.

- so wie bei
Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gotthardstr. 24,
Ferd. Wiedero in Halle a/S.,
W. G. Beyer in Halle a/S., Leipzigerstr. 84,
Albin Hentze in Halle a/S., Scherstr. 36.,
August Lehmann in Schaffstädt,
Max Hahn in Leipzig, Gerberstr. 49,
Woldemar Kohl in Raumburg a/S.,
Carl Siebecke in Zeitzschenthal,
L. Koch, Gasthof zur Sonne in Weissenfels,
Moritz Kathe in Mücheln.



**Flaschen-Bier-Dépôt
von
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg.**

- Empfehle als erprobt ganz vorzügliche Flaschenbiere für die feinsten Tafeln geeignet:
Riebecke Actienbier,
24 Fl. = 3 Mart,
Dresdener Wadschlöfchen,
22 Fl. = 3 Mart,
dunkles Bagrisch Versandtbier,
20 Fl. = 3 Mart,
„St. Petri“ Culmb. Versandtbier,
18 Fl. = 3 Mart,
Culmbacher Exportbier,
16 Fl. = 3 Mart,
franco Haus excl. Flaschen.

Zur Confirmation!
empfehle neue und alte Merseburger Gesangbücher in geschmackvollen und dauerhaftem Einband.
H. Limprecht.



Gustav Hellwig,

Korbmachermeister,
Breitestraße Nr. 21,

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison sämtliche Neuheiten in Kinderwagen und Fahrstühlen mit abnehmbaren Patent-Verdecken und Fliegen-Netzen in größter Auswahl. Gleichzeitig empfehle die neuesten Marktkörbe, Wasch- u. Tragkörbe. Alle Sorten Korbmöbel zu sehr soliden Preisen. Alte Kinderwagen werden zum Modernisieren angenommen.



Concurssmassen-Ausverkauf

der J. Werner'schen Concurssmasse.

Tuche und Buckskins in Sommer- und Winterwaare.

Großes Lager fertiger Winter- und Sommer-Paletots, complete Rod- und Jaquet-Anzüge.

Herren-Kaisermäntel,

Gummiz- und Regenpaletots, Schlafrocke etc. werden täglich laut Taxpreisen im Laden gr. Ulrichsstraße 56 (Café Peter) Halle a/S. verkauft. (M. 14953.)

Nr. 1 E. Bendheim, Nr. 1

Leipziger Straße.

Halle a/S.,

Leipziger Straße.

empfehlend als besonders preiswürdig zum schleunigen Verkauf ein großes Lager

Confirmanden-Anzüge von 18 Mark.

Frühjahrs-Ueberzieher von 17 Mk.

Elegante complete Stoff-Anzüge von 25 Mk.

Stoff-Lager zur Anfertigung seiner Herrengarderobe unter Garantie des Aufstehens.

Zweite große allgemeine Geflügel-Ausstellung in Merseburg

verbunden mit Prämierung und Verloosung

am 4., 5. und 6. März cr.

in den Räumen des Thüringer Hofes.

Das Ausstellungslokal ist täglich von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Die Verloosung findet am 6. März cr., nachmittags 5 Uhr statt.

Entrée à Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. — Kataloge à 20 Pfg.

Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung à 1 Mark.

Nichtchargirte Militärpersonen zahlen 30 Pfg.

Besuchen ganze Klassen von Schulen die Ausstellung, so bleibt der Eintrittspreis der Feststellung des Comité's vorbehalten.

Täglich werden in den Nachmittagsstunden echte belgische Briefstaben zum Flug abgelassen.

Das Ausstellungs-Comité.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nächsten Freitag und Sonnabend den 3. und 4. März

große musikalisch-humoristische Soirée

des berühmten Pianisten und Clavier-Humoristen A. Kuller à la Reichmann.

Unter Anderem gelangt zum Vortrag: Der Carneval von Venedig (gespielt mit einer Kleiderbürste). Eine Stiefelknecht-Stude (mittels zweier Stiefelknechte gespielt). Die hohe Schule à la Renz etc. etc.

Anfang 8 Uhr Abends. Sperrsitze 75 Pf., Saal 50 Pf.

Billets im Vorverkauf sind schon jetzt bei mir, sowie bei Herrn Kaufmann Wieser à Stück 60 und 40 Pfg. zu haben.

Hochachtung
H. Geisler.

Gaus-Verkauf.

Ein außerhalb der Stadt sehr günstig gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

5000 Mark

sind im Ganzen oder geteilt auf sichere Grundstücke-Hypotheken auszuliehen. Schriftliche Nachfragen bis zum 3. März unter Adresse A. A. Merseburg, postlagernd einzuliefern.

Hierzu eine Beilage.

Strohhatwäsche!

Die neuesten Façons zur Strohhutwäsche sind extra getroffen und werden täglich Strohhüte zum Waschen und Modernisieren angenommen von

Selene Limpricht geb. Spott,
Entenplan Nr. 3.

Kaffee

billigste Sorten bis zum feinsten braunem Java, als besonders billig offerire per Pfund 75 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf., ferner gebrannten Kaffee von 1 Mark per Pfund bis 2 Mark per Pfund.

Hermann Kabe.

Consum-Verein

zu Merseburg. E. G.

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag den 5. März cr. nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Rathskellers hiersebst.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Rechnungsabchlusses pro 1881, Bericht der Revisoren, Ertheilung der Decharge und Vertheilung des Reinertrages;
- 2) Wahl des Vorstandes;
- 3) Wahl an Stelle der 3 aus dem Aufsichtsrathe auscheidenden Mitglieder.

Merseburg, den 27. Februar 1882.

Der Aufsichtsrath

des Consum-Vereins zu Merseburg. E. G.

J. Wätzel, Vorsitzender.

Gesang-Verein.

Nicht Freitag sondern Sonnabend 7 resp. 7 1/2 Uhr.
Donnerstag den 2. März, abends 8 Uhr. Versammlungsort Gerätehaus.
Der Feuerlöschdirector.

Tivoli.

Donnerstag den 2. März
großes

Sinfonie-Concert

von der 40 Mann starken Kapelle des Stadtmusikdirect.

W. Halle aus Halle a/S.

Billets im Vorverkauf, I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., sind bei dem Herrn Kaufmann Wieser (Bü. astr.) zu haben. Entrée an der Kasse: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Programm durch Austragezettel

Ein Burche, welcher Lust hat, Sattler und Tischler zu werden, kann in die Lehre treten bei
Bruno Geinze, Markt 28.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht per sofort oder 1. April Stellung als Schreiber. Offerten sind unter sub G. 1794 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe, Ofenarbeiter, gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres Mädchen als Aufwartung wird sofort gesucht
Poststrasse 7, 2 Tr.

Gingelandt. (Verspätet.)

Schulze: Müller kommst Du mit? den 29. Februar

ist Theater.

Müller: Wo denn?

Schulze: Na im Tivoli, weest Du das noch nich?

Müller: Na Du hast aber e Boge!! heire is doch teem

Schaltjahr! Roof der den Hinfenden! —

Die für die erste 49 Kilom. lange Linie von Saint-Clout nach der Gegend der Bastille erforderlichen 47 Mill. Fr. sind bereits gezeichnet. Die Bahn wird mittels comprimirter Luft in Betrieb gesetzt und der Tunnel durch elektrisches Licht taghell erleuchtet werden. (Ein braves Weib.) „O Gott, o Gott, was hab ich doch für ein Mann! Ein Fläschl Schnaps um's andere mach ich ihm holen. Wenn ich nicht jedesmal drehtrottel davon abtrinken und heimlich Wasser einlegen thät, was gäb' das für einen Mordkrauß!“

Militärisches.

Für die Neubefestigung Kiels nach der Landseite wird vom 1. d. M. ab eine Festungsdirection nebst extraordinärer Festungsbaufache eingesetzt werden. Der Kommandeur des 11. Armeekorps, General der Kavallerie von Schlotheim, hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche im letzten Jahre zu Unteroffizieren beförderte Einjährig-Freiwillige dieses Jahr eine acht wöchentliche Uebung abzumachen haben. Diejenigen, welche diese Uebung nicht mitmachen, sollen aus der Liste der Reserveoffiziers-Aspiranten gestrichen werden.

Börsen-Berichte.

Halle, 28. Februar 1882
Weizen 1000 Kilo, fest, 215—230 M., erquistete Waare bis 234 M. bez.
Koggen 1000 Kilo, neuer 178—183 M.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Chevalier- 175—195 M.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, 154—169 M.
Rübsöl 50 Kilo, 28,00 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 M. bez.
Kleie, Roggen- 50 Kilo, 6,50—6,75 M. bez., Weizen- 5,50—5,60 bez., Weizenriesels 6,00 M.
Halle, 28. Febr. Langes Roggenstroh von 39—40,50 pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 24—33 pr. 1200 Pfund. Siefesges Heu von 5,00 pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50—4,50 pr. Ctr.
Leipzig, 25. Februar 1882.
Weizen netto loco hiesiger 228—234 M. bez.
Koggen netto loco hiesiger 180—183 M. bez.
Gerste netto loco 160—175 M. bez.
Hafer netto loco hiesiger 160—168 M. bez.
Rübsöl netto loco 56,00 M. bez., pr. Febr.-März 56,00 M. B. pr. 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 47,50 M. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	28/2. Abds.	8 Uhr.	1. 3. Mrgs.	8 Uhr.
Barometer Millim.	742,0			742
Therm. Celsius	+ 5,3			+ 6,2
Rel. Feuchtheit	100			100
Bewölkung	10			10
Wind	SSW.			SSW.
Stärke	2			2

Durchschnittsmarktpreise

vom 19. bis mit 25. Februar 1882.

	1	25		1	25
Weizen, pr. 100 Kilo	22	50	Schweinefl., pr. Kilo	1	15
Koggen, do.	19	40	Schöpfenfl., do.	1	15
Gerste, do.	18	70	Rathfleisch, do.	1	—
Hafer, do.	17	—	Butter, do.	2	20
Erbsen, do.	22	60	Eier, pro Schoß	3	—
Linien, do.	38	—	Bier, pro Liter	—	16
Bohnen, do.	21	—	Braunwein, do.	—	61
Kartoffeln pr. 100 Kilo	4	10	Heu, pro 100 Kilo	9	50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	6	—
Bauchfleisch, do.	1	10			

Marktpreis der Festen

in der Woche vom 19. bis mit 25. Februar 1882, pro Stück 12,— Mark bis 16,50 Mark.

Anzeigen.

Bei diesen Anzeigen übernimmt die Redaktion den Buchdruck gegenwärtig kein Verrechnungswort.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Domkirchliche: Freitag den 3. März, abends 6 Uhr Passion-Gottesdienst. Herr Diac. Armittroff. Der Vormittags-Gottesdienst des nächsten Sonntags (den 5. März) beginnt ausnahmsweise um 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/2 4 Uhr starb unsere gute Schwägerin und Tante Frau Reichsamtamt Weigel geborne Hieslich im 76. Jahre, was wir Freunden und Bekannten ohne besondere Meldung ergehen mittheilen. Die Beerdigung findet Sonnabend den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen, Merseburg, Sera u. Naumburg, den 1. März 1882.

Bekanntmachung. Die §§ 18 und 19 der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung, welche wörtlich lauten: § 18. „Die Bürgersteige und sonstigen Fußwege sollen ausschließlich dem Verkehr der Fußgänger dienen

und dürfen für denselben nicht versperrt werden. Es ist daher verboten, auf den Bürgersteigen und Fußwegen Thiere zu führen oder zu treiben, zu reiten oder zu fahren — auch mit Karren, Hand- und Rinderwagen und Schlitten — Wasserreimer und solche Lasten zu tragen, deren Ausbeugung ein Ausweichen der Fußgänger nöthig macht oder die beim Anstreifen abfärben oder beschmutzen. Ebenso ist das Anretten und Marschiren geschlossener Abtheilungen auf den Bürgersteigen und Fußwegen verboten.

Das Reiten, Viehtreiben und Fahren event. auch mit Karren, Hand- und Rinderwagen und Schlitten ist auch auf den ungesperrtesten öffentlichen Plätzen, auf den Promenaden und in den Wegen der öffentlichen Anlagen unterlag.

§ 19. Auf der Straße, auf öffentlichen Plätzen, auf den Bürgersteigen oder auf einem sonstigen zur Straße gehörigen Terrain, auf den Fußwegen, sowie in den Promenaden und öffentlichen Anlagen darf Niemand ohne polizeiliche Erlaubnis etwas aufstellen oder niederlegen oder irgend eine Arbeit verrichten. Demgemäß dürfen auch Baaren, Büden, Tische und sonstige Vorrichtungen, worauf Waaren feilgehalten werden, auf der Straße u. a. außerhalb des Marktplatzes und der gewöhnlichen Marktzeit nicht aufgestellt werden. Verboten ist auch das Aushängen von Fleisch. Andere Waaren dürfen vor den Häusern nur derartig angehängt werden, daß sie die Passage nicht beeinträchtigen, kein Geräusch verursachen und durch den Luftzug nicht hin und her bewegt werden.“

Sind in letzterer Zeit mehrfach nicht beachtet worden. Wir bringen dieselben mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Uebertretungen strenge Bestrafung nach sich ziehen werden.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Pfennig-Sparkasse.

Mit dem 1. März cr. ist von uns in Verbindung mit der hiesigen Sparkasse eine Pf. Pfennig-Spar-Kasse eingerichtet worden. Der Eröffnung von Pfennig-Spar-Kassen liegt der Gesichtspunkt zum Grunde, daß das Sparen zur Wirtschaftlichkeit erzieht und daß schon das durch das Sparen erlangte Gefühl des Besizes, die Willenskraft erhöht, zum Fleiß anregt, innere Befriedigung gewährt. Hieraus geht hervor, daß die Pfennig-Spar-Kassen den Zweck, auch den weniger Bemittelten das Sparen möglichst zu erleichtern, indem sie die Gelegenheit bieten, selbst ganz geringe Beträge anzulegen und anzusammeln, bis sie die Höhe erreicht haben, in welcher sie von den öffentlichen Spar-Kassen zur Verzinsung angenommen werden.

Die hiesige hiesige Pfennig-Spar-Kasse verkauft demnach durch ihre Verkaufsstellen, welche öffentlich bekannt gemacht werden, Sparmarken im Werthe von 10 Pf., auf denen sich 13 freie Felder befinden, und Sparmarken zu 5 Pf., mit denen jene freien Felder besetzt werden. Sind dieselben sämtlich besetzt, so hat also die Spar-Kasse einen Werth von einer Mark und gegen Abgabe derselben in der hiesigen Spar-Kasse fertig, wenn nicht die Zuschreibung zu einem vorhandenen Einlagebuche gewünscht wird, ein über eine Mark lautes Spar-Kassenbuch aus, auf das alsdann weiter gesparrt werden kann.

Die Spararten sind mit dem Magistratsstempel, oben mit dem Aufdruck: „Bezahlt 10 Pfennig“ und unten mit dem Aufdruck: „Städtische Spar-Kasse zu Merseburg“, auf der Rückseite mit einer kurzen Bezeichnung versehen. Die Sparmarken zeigen das hiesige Wappen mit dem Aufdruck 5 Pf., hiesige Spar-Kasse zu Merseburg. Wir empfehlen unser Einwahrscheinlich, Jung und Alt, auf das Dringende, von der neuen Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß dieselbe, rechtzeitig benutzt, die Möglichkeit gewährt, für bestimmte Lebensabschnitte und Ereignisse, wie die Confirmation, Ausrichtung des Lehrlings, selbstständige Niederlassung, Verheirathung u. s. w., ein Kapital anzusammeln, durch welches den damit so häufig verbundenen Verlegenheiten und Hindernissen vorgebeugt wird.

Den Verkauf von Sparmarken zu 10 Pf. und von Sparmarken zu 5 Pf. haben übernommen die Herren:

- Bädermeister
- „ Köhler-Dammstraße;
- „ Fräuhner-Unteraltenburg;
- „ Stelchner-Steinstraße;
- „ Heine-Schmalstraße;
- „ Schmidt-Vindenstraße;
- Buchbindermeister
- „ Limprecht-Ritterstraße;
- „ Bertius-Dom;
- Seilermeister
- „ Seydewitz-Gothardstraße;
- Kaufmann
- „ Scharr-Neumarkt;
- „ Fritsch-Gothardstraße;
- „ Cauerhey-Oberburgstraße;
- „ Rab-Dom;
- „ Hensel-Altenburger Schulplatz;
- „ Leichmann-Unteraltenburg;
- „ Siebert-Friedrichstraße;
- „ Büchmann-Sand;
- „ Beerholdt-Oberbreitestraße;
- „ Meyer-Oberbreitestraße;
- „ Herfurth-Breitestraße.

Merseburg, den 1. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Ressourcengarten, soweit jetzt der Stadtgemeinde gehört, soll vom 15. März

bis Ende October cr. öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin am Sonnabend den 4. März cr. vormittags 11 Uhr, im Communalbüreau.

Bedingungen können daselbst auch schon vorher eingesehen werden.

Merseburg, den 27. Februar 1882.
Die Deconome-Deputation des Magistrats.
Schwiderer.

Öffentliche außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 3. März, abends 7 Uhr.
Tagesordnung:
Berathung und Beschlußfassung über den Bau der Kaserne.
Merseburg, den 23. Februar 1882.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Krieg.

Mobiliar- und Schnittwaaren- etc. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 4. März cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Sopha und 2 Lehnstühle mit gelbem Sammtbezug, 1 großes Leder- sowie 3 andere gute Sophas, 2 Spiel-, Wand- und andere Tische, Stühle, Schränke, 2 Kron- und 2 Armleuchter, 1 Kandel mit Ketten, 1 Notenständer, 1 Etage, 1 fast neue Petroleum-Kochmaschine, 1 großer Schreibtisch, 1 Stuhl, 2 Uhren und dergl. mehr sowie Geschäftsaufgabe halber 1 große Partie neue Schnitt- und Modewaaren u. s. w. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 27. Februar 1882.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auction-Commissar und Gerichts-Taxator.

Freiwilliger Hausverkauf.

In hiesiger Unteraltenburg ist ein kleines Wohnhaus mit Hof, Waldgässen, Garten und Feldplane unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen durch den Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Ein schönes Gartengrundstück, bestehend aus Haus mit 4 Stuben und sonstigem Zubehör nebst einem 1/2 Morgen großen Garten für Gärtner, aber auch für andere Erwerbszweige passend, ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Neulle Selbstkäufer erfragen des Möglichen in der Exped. d. Bl. oder Hälterstr. 6.

Ein gutes Zinshaus in der innern Stadt mit schönem Garten ist zu verkaufen. Preis 4500 Thlr., Anzahlung 12—1500 Thlr.

Renno.

Ein starker Hiezbund, sowie ein hüfiger Kettenband und ein starker Handwagen stehen preiswürdig zu verkaufen.
Krautstr. Nr. 5 a.

10 Stk. Eichen, passend für Stellmacher, sind zu verkaufen in

Genusa Nr. 37.

Eine Schlosserwerkstatt nebst Vagrerraum, von Herrn Maschinenbauer Rößig bis jetzt innegehabt, sind zu Oetern zu verpachten. Reflectirende bitte zu melden beim
Färbermeister C. Metzler,
Frenkerstraße 17.

Ein herrschaftliches Logis von 5 heizbaren Stuben, Küche, 2 Kammern und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, ist sofort getheilt oder im Ganzen zu vermieten und 1. April zu beziehen Unteraltenburg 42.

Waisenleier Straße Nr. 4 a ist die erste Etage mit Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein freundliches Familien-Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Dom, Brauhansstr. Nr. 7.

Zu vermieten per sofort ist eine freundl. möbl. Studé.
Halleische Strasse Nr. 9.

Eine möblirte Studé mit Kammer ist an einen einzelnen Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anzeige.

Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliefern durch den Kreis-Auction-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Achtung.

Ein große Auswahl Zuchttauben aller Sorten empfiehlt
Carl Mand,
Dobbertelstraße.
d. O.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen.

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 44.

Donnerstag den 2. März.

1882.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Ein nachahmenswerthes Beispiel.

Spätestens im nächsten Herbst müssen die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden, und es ist sehr leicht möglich, daß wir im Laufe dieses Jahres auch noch Neuwahlen zum Reichstage haben. Auf solche werden wir dann mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen können, wenn eine Frühjahrsession des Reichstags stattfindet, und das offiziöse Berliner Telegraphenbureau hat ja dieser Tage eine solche angekündigt. Der jetzige Reichstag wird das Tabakmonopol in keinem Falle bewilligen, und seine baldige Auflösung ist darum sicher, wenn auch wahrscheinlich ein anderer Grund zur Auflösung gewählt werden wird, weil es vom Standpunkte der Regierung aus sehr unglücklich gehandelt wäre, bei den Neuwahlen das Monopol in den Vordergrund zu schieben. Wir dürfen den gegenwärtigen Reichstag keine Thränen nachweinen; denn wenn auch die Liberalen darin im Vergleich mit dem im Jahre 1878 gewählten Reichstag wesentlich verstärkt sind, so sind dieselben doch noch in der Minorität; der Reichstag ist zu positiver Arbeit weder in liberalem noch auch in einem anderen Sinne fähig; eine feste Mehrheit in demselben zu bilden ist ganz unmöglich. Wir sind der Ueberzeugung, daß aus den wahrlich nicht abermächtigten Neuwahlen zum Reichstage, wie aus den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Liberalen wiederum sehr wesentlich verstärkt hervorgehen werden, weil der Umschwung in liberalem Sinne, welchen die Wahlen vom 27. October erkennen ließen, inzwischen viel weiter vorgeschritten ist, und alle Kräfte werden es nicht verhindern können, daß dies bei den Wahlen zum Ausdruck kommt.

Voransgesetzt ist dabei natürlich, daß die Liberalen bis dahin keine größeren Fehler begangen und daß sie sich nicht bei den Wahlen unter einander anfallen. Im letzteren Falle würden sie natürlich den Sieg der Gegner herbeiführen. Ueber ein gemeinsames Zusammenwirken werden sich die Liberalen in den einzelnen Provinzen und Wahlkreisen am besten bei Zeiten vorher verständigen, und je eher dies geschieht, desto besser ist man gegen etwaige Ueberraschungen gesichert. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat soeben die Provinz Pommern gegeben. Am Sonnabend den 25. Februar hat in Stettin eine Versammlung von liberalen Delegirten und Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz stattgefunden, in welcher die Fortschrittspartei, die Liberale Vereinigung und die nationalliberale Partei in gleicher Weise vertreten waren. Es wurde in der Versammlung die Gründung eines Centralvereins der Liberalen für die Provinz Pommern beschlossen. Jedes Mitglied derselben hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Es wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehender Vorstand des Centralvereins gewählt. In denselben wurden für Stettin die Mitglieder der dortigen drei Vereine des Fortschritts, der nationalliberalen

Partei und der liberalen Vereinigung gewählt, und auch alle Theile der Provinz sind in dem Vorstande vertreten. Es gehören demselben ebenso der Fortschrittspartei angehörende Vertreter Greifswald's im Reichstage an: Prof. Hüter, wie auch die zur Liberalen Vereinigung gehörenden Abgeordneten Schlutow, Dr. Döhren und Theodor Schmidt, wie endlich auch der bei den letzten Reichstagswahlen unterlegene rechts-nationalliberale Candidat v. Flemming-Rönig und der gleichfalls den Conservativen unterlegene liberale Candidat Landgerichtsrath Hildebrandt-Göcklin. Ja wir finden unter den Vorstandsmitgliedern selbst den Rittergutsbesitzer Schlotzka, welcher früher den hintersten Theil von Hinterpommern, den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, im Reichstage vertrat und dort der „Deutschen Reichspartei“ zuerst als Hospitant und dann als Mitglied angehörte. Im Jahre 1878 wurde er von dem harr konservativen Herrn v. Below-Saleska verdrängt, weil Herr Schlotzka den hinterpommerschen Reactionären nicht weit genug nach rechts ging. Herr Schlotzka hat die weitere Schwelung nach rechts, welche seine ehemaligen freikonservativen Fraktionsgenossen seitdem vollzogen haben, nicht mitgemacht. Das er sich nun dem liberalen Centralverein angeschlossen, ist ein Beweis dafür, daß auch die gemäßigten Politiker, so weit sie nur eine Spur von wirklichem Freisinn an sich haben, die Nothwendigkeit erkennen, sich mit den Liberalen zu gemeinsamer Abwehr der gegen die

früheren Reactionen zu stellen. Das ist ein Schritt, den wir sehr begrüßen. Wir sind der Ueberzeugung, daß aus den wahrlich nicht abermächtigten Neuwahlen zum Reichstage, wie aus den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Liberalen wiederum sehr wesentlich verstärkt hervorgehen werden, weil der Umschwung in liberalem Sinne, welchen die Wahlen vom 27. October erkennen ließen, inzwischen viel weiter vorgeschritten ist, und alle Kräfte werden es nicht verhindern können, daß dies bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Voransgesetzt ist dabei natürlich, daß die Liberalen bis dahin keine größeren Fehler begangen und daß sie sich nicht bei den Wahlen unter einander anfallen. Im letzteren Falle würden sie natürlich den Sieg der Gegner herbeiführen. Ueber ein gemeinsames Zusammenwirken werden sich die Liberalen in den einzelnen Provinzen und Wahlkreisen am besten bei Zeiten vorher verständigen, und je eher dies geschieht, desto besser ist man gegen etwaige Ueberraschungen gesichert. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat soeben die Provinz Pommern gegeben. Am Sonnabend den 25. Februar hat in Stettin eine Versammlung von liberalen Delegirten und Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz stattgefunden, in welcher die Fortschrittspartei, die Liberale Vereinigung und die nationalliberale Partei in gleicher Weise vertreten waren. Es wurde in der Versammlung die Gründung eines Centralvereins der Liberalen für die Provinz Pommern beschlossen. Jedes Mitglied derselben hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Es wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehender Vorstand des Centralvereins gewählt. In denselben wurden für Stettin die Mitglieder der dortigen drei Vereine des Fortschritts, der nationalliberalen

Partei und der liberalen Vereinigung gewählt, und auch alle Theile der Provinz sind in dem Vorstande vertreten. Es gehören demselben ebenso der Fortschrittspartei angehörende Vertreter Greifswald's im Reichstage an: Prof. Hüter, wie auch die zur Liberalen Vereinigung gehörenden Abgeordneten Schlutow, Dr. Döhren und Theodor Schmidt, wie endlich auch der bei den letzten Reichstagswahlen unterlegene rechts-nationalliberale Candidat v. Flemming-Rönig und der gleichfalls den Conservativen unterlegene liberale Candidat Landgerichtsrath Hildebrandt-Göcklin. Ja wir finden unter den Vorstandsmitgliedern selbst den Rittergutsbesitzer Schlotzka, welcher früher den hintersten Theil von Hinterpommern, den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, im Reichstage vertrat und dort der „Deutschen Reichspartei“ zuerst als Hospitant und dann als Mitglied angehörte. Im Jahre 1878 wurde er von dem harr konservativen Herrn v. Below-Saleska verdrängt, weil Herr Schlotzka den hinterpommerschen Reactionären nicht weit genug nach rechts ging. Herr Schlotzka hat die weitere Schwelung nach rechts, welche seine ehemaligen freikonservativen Fraktionsgenossen seitdem vollzogen haben, nicht mitgemacht. Das er sich nun dem liberalen Centralverein angeschlossen, ist ein Beweis dafür, daß auch die gemäßigten Politiker, so weit sie nur eine Spur von wirklichem Freisinn an sich haben, die Nothwendigkeit erkennen, sich mit den Liberalen zu gemeinsamer Abwehr der gegen die

früheren Reactionen zu stellen. Das ist ein Schritt, den wir sehr begrüßen. Wir sind der Ueberzeugung, daß aus den wahrlich nicht abermächtigten Neuwahlen zum Reichstage, wie aus den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Liberalen wiederum sehr wesentlich verstärkt hervorgehen werden, weil der Umschwung in liberalem Sinne, welchen die Wahlen vom 27. October erkennen ließen, inzwischen viel weiter vorgeschritten ist, und alle Kräfte werden es nicht verhindern können, daß dies bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Voransgesetzt ist dabei natürlich, daß die Liberalen bis dahin keine größeren Fehler begangen und daß sie sich nicht bei den Wahlen unter einander anfallen. Im letzteren Falle würden sie natürlich den Sieg der Gegner herbeiführen. Ueber ein gemeinsames Zusammenwirken werden sich die Liberalen in den einzelnen Provinzen und Wahlkreisen am besten bei Zeiten vorher verständigen, und je eher dies geschieht, desto besser ist man gegen etwaige Ueberraschungen gesichert. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat soeben die Provinz Pommern gegeben. Am Sonnabend den 25. Februar hat in Stettin eine Versammlung von liberalen Delegirten und Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz stattgefunden, in welcher die Fortschrittspartei, die Liberale Vereinigung und die nationalliberale Partei in gleicher Weise vertreten waren. Es wurde in der Versammlung die Gründung eines Centralvereins der Liberalen für die Provinz Pommern beschlossen. Jedes Mitglied derselben hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Es wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehender Vorstand des Centralvereins gewählt. In denselben wurden für Stettin die Mitglieder der dortigen drei Vereine des Fortschritts, der nationalliberalen

Partei und der liberalen Vereinigung gewählt, und auch alle Theile der Provinz sind in dem Vorstande vertreten. Es gehören demselben ebenso der Fortschrittspartei angehörende Vertreter Greifswald's im Reichstage an: Prof. Hüter, wie auch die zur Liberalen Vereinigung gehörenden Abgeordneten Schlutow, Dr. Döhren und Theodor Schmidt, wie endlich auch der bei den letzten Reichstagswahlen unterlegene rechts-nationalliberale Candidat v. Flemming-Rönig und der gleichfalls den Conservativen unterlegene liberale Candidat Landgerichtsrath Hildebrandt-Göcklin. Ja wir finden unter den Vorstandsmitgliedern selbst den Rittergutsbesitzer Schlotzka, welcher früher den hintersten Theil von Hinterpommern, den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, im Reichstage vertrat und dort der „Deutschen Reichspartei“ zuerst als Hospitant und dann als Mitglied angehörte. Im Jahre 1878 wurde er von dem harr konservativen Herrn v. Below-Saleska verdrängt, weil Herr Schlotzka den hinterpommerschen Reactionären nicht weit genug nach rechts ging. Herr Schlotzka hat die weitere Schwelung nach rechts, welche seine ehemaligen freikonservativen Fraktionsgenossen seitdem vollzogen haben, nicht mitgemacht. Das er sich nun dem liberalen Centralverein angeschlossen, ist ein Beweis dafür, daß auch die gemäßigten Politiker, so weit sie nur eine Spur von wirklichem Freisinn an sich haben, die Nothwendigkeit erkennen, sich mit den Liberalen zu gemeinsamer Abwehr der gegen die

früheren Reactionen zu stellen. Das ist ein Schritt, den wir sehr begrüßen. Wir sind der Ueberzeugung, daß aus den wahrlich nicht abermächtigten Neuwahlen zum Reichstage, wie aus den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Liberalen wiederum sehr wesentlich verstärkt hervorgehen werden, weil der Umschwung in liberalem Sinne, welchen die Wahlen vom 27. October erkennen ließen, inzwischen viel weiter vorgeschritten ist, und alle Kräfte werden es nicht verhindern können, daß dies bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Voransgesetzt ist dabei natürlich, daß die Liberalen bis dahin keine größeren Fehler begangen und daß sie sich nicht bei den Wahlen unter einander anfallen. Im letzteren Falle würden sie natürlich den Sieg der Gegner herbeiführen. Ueber ein gemeinsames Zusammenwirken werden sich die Liberalen in den einzelnen Provinzen und Wahlkreisen am besten bei Zeiten vorher verständigen, und je eher dies geschieht, desto besser ist man gegen etwaige Ueberraschungen gesichert. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat soeben die Provinz Pommern gegeben. Am Sonnabend den 25. Februar hat in Stettin eine Versammlung von liberalen Delegirten und Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz stattgefunden, in welcher die Fortschrittspartei, die Liberale Vereinigung und die nationalliberale Partei in gleicher Weise vertreten waren. Es wurde in der Versammlung die Gründung eines Centralvereins der Liberalen für die Provinz Pommern beschlossen. Jedes Mitglied derselben hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Es wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehender Vorstand des Centralvereins gewählt. In denselben wurden für Stettin die Mitglieder der dortigen drei Vereine des Fortschritts, der nationalliberalen



Partei und der liberalen Vereinigung gewählt, und auch alle Theile der Provinz sind in dem Vorstande vertreten. Es gehören demselben ebenso der Fortschrittspartei angehörende Vertreter Greifswald's im Reichstage an: Prof. Hüter, wie auch die zur Liberalen Vereinigung gehörenden Abgeordneten Schlutow, Dr. Döhren und Theodor Schmidt, wie endlich auch der bei den letzten Reichstagswahlen unterlegene rechts-nationalliberale Candidat v. Flemming-Rönig und der gleichfalls den Conservativen unterlegene liberale Candidat Landgerichtsrath Hildebrandt-Göcklin. Ja wir finden unter den Vorstandsmitgliedern selbst den Rittergutsbesitzer Schlotzka, welcher früher den hintersten Theil von Hinterpommern, den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, im Reichstage vertrat und dort der „Deutschen Reichspartei“ zuerst als Hospitant und dann als Mitglied angehörte. Im Jahre 1878 wurde er von dem harr konservativen Herrn v. Below-Saleska verdrängt, weil Herr Schlotzka den hinterpommerschen Reactionären nicht weit genug nach rechts ging. Herr Schlotzka hat die weitere Schwelung nach rechts, welche seine ehemaligen freikonservativen Fraktionsgenossen seitdem vollzogen haben, nicht mitgemacht. Das er sich nun dem liberalen Centralverein angeschlossen, ist ein Beweis dafür, daß auch die gemäßigten Politiker, so weit sie nur eine Spur von wirklichem Freisinn an sich haben, die Nothwendigkeit erkennen, sich mit den Liberalen zu gemeinsamer Abwehr der gegen die

